

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mart.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befristet sämtliche Annoncen-Bureau.

Neumondsbilgiger Jahrgang.  
Amtliches Ordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 278.

Wittwoch, den 27. November.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Holzgasse 77.

## Telegraphische Depeschen.

**Berlin, 25. November.** Der Handelsvertrag und der Schiffahrtsvertrag zwischen Deutschland und Italien sind in Höhe getragener Vereinbarung bis zum Schlusse des Jahres 1879 verlängert.

**Breslauer, 25. November.** Se. Majestät der Kaiser am 24. d. M. eine Spazierfahrt nach Sonnenberg und kehrte Abends der Vorstellung im Hoftheater bis zum Schlusse bei.

**Suttgart, 25. November.** Nach einer Meldung der „Koen Zeitung“ hat der Minister der Justiz, des Auswärtigen und der Reichsjustizialen, Ministerpräsident v. Moltke, den Wunsch geäußert, vom Justizministerium zurückzutreten. Ueber seinen Nachfolger im Justizdepartement ist noch Nichts bekannt.

**Wien, 25. November.** Im Unterhause wurde seitens der Regierung der Bericht über die Verwendung der Konventionen außerhalb der Grenze vorgelegt.

Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat gestern die Vorlage betreffend die Nachtragsetzte für die Dotationen beraten. Nach längerer Debatte, an welcher auch Graf Andrássy theilnahm, wurde der Antrag des Abg. Hrbst: Die Delegation möge mit Rücksicht auf den unzulänglichen Nachweis der veranschlagten Summen und in Ermüdung, daß die verfassungsmäßige Zustimmung des Reichsrates zu dem Berliner Vertrage, auf Grund dessen die Veranschlagung geschehen, noch nicht erteilt worden sei, die die Vorlage zur Tagesordnung übergehen, mit 14 gegen 8 Stimmen angenommen.

**Wien, 25. November.** Nach hier vorliegenden Berichten aus Pest wird es für möglich gehalten, daß die Regierung in Folge des getriggen Beschlusses des Budgetausschusses der österreichischen Delegation bezüglich der Nachtragsetzte für die Dotationen, die Delegation verweigert und die Beschlußfassung über den Berliner Vertrag den Reichsrath einberuft. Sollte dieser Modus nicht angewendet werden und das Plenum der Delegation den Beschluß des Budgetausschusses verwerfen, so würden die Abgeordneten gehen und Genossen ihre Mandate niederlegen.

Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel vom 24. d. M.: Die Verhandlung zwischen der Türkei und dem österreichischen Botschafter, Grafen Zichy, bezüglich der Dotationen Novobazars dauert fort. Die Türkei beschloß, die Dotation unter der Bedingung zu akzeptieren, daß Oesterreich-Ungarn auf Verlangen der Pforte den bestimmte strategische Punkte im Distrikte von Novobazar besetzt und sie von türkischen Truppen besetzen läßt. — Die Pforte hat die griechische Regierung davon verständigt, daß sie bereit sei, bei der Beibehaltung in Thessalien Griechenlands über den Salambria-Fluß hinauszuweichen zu lassen.

Griechenland beharrt jedoch auf der im Berliner Vertrage bestimmten Grenzregulierung. — Zur Erleichterung der Regelung der Frage betreffend den Uebergabe Bogorzizas, hat die Regierung beschlossen, den Generalgouverneur von Schari, Hussein Pasha, abzurufen. — Aus Bukarest vom 25. d.: Nach dem gegenwärtigen Stande der Verhandlungen mit Rußland dürfte der Einmarsch der rumänischen Truppen in die Dobrußa voraussichtlich am 26. d. erfolgen. Falls etwa unerwartete Schwierigkeiten seitens Rußlands entstehen sollten, werde die Regierung eine Note an die Signatarmächte richten und in der Thronrede am Mittwoch die Ansprache Rußlands mittheilen.

**Triest, 25. November.** Der „Lloyd-Dampfer „Aurora“ ist mit der österreichischen Ueberlandpost gestern Nachts 11 Uhr aus Alexandria hier eingetroffen.

**London, 25. November.** Im Verlaufe des letzten Ministerrathes hat die Regierung einen Specialkurier mit Depeschen für den Botschafter Lord Loftus nach Petersburg abgeschickt. — Nach Meldung der „Morningblätter“ hat die Regierung Truppenverpflichtungen nach dem Ray abgethan. — Heute fand in Downing-Street ein sehr eilig und ohne vorherige förmliche Einladung zusammengekaufter Ministerrath statt, welchem sämtliche Kabinetsmitglieder beiwohnten.

Sämmtliche Baumwollspinnereien im Distrikte von Oldham wurden heute Morgen wieder geöffnet, um alle diejenigen stillenden Arbeiter zuzulassen, welche die Arbeit bei einer Lohnreduktion von 5 pCt. wieder beginnen wollten. Es haben indessen nur wenige Spinnereiarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, ca. 10000 Arbeiter setzen den Streik fort.

**Blymouth, 25. November.** Der Hamburger Postdampfer „Pommernania“ ist heute hier eingetroffen.

Berlin, 24. November.

Der „Magdeb. Zit.“ wird von hier geschrieben: Zu den diplomatischen Eigenförmlichkeiten unserer Zeit gehört unstreitig diejenige Art der Kriegsföhrung, welche man die offizielle nennen könnte, und Rußland darf sich rühmen, die beste in das moderne Zeitalter eingeföhrt zu haben. Ja, man kann es geradezu behaupten, daß diese offizielle Kriegsföhrung einen integrierenden Bestandtheil der orientalischen Politik des Czarenreiches bildet. Nach dem Geschmack und der stillen Anschauung des westlichen Europas mag ein derartiges Verfahren nun wohl nicht sein und es fehlt auch wahrlich nicht an entrüsteten Stimmen über dieses moskowitzische Vorgehen, allein jeder Staat ordnet eben seine internationalen Beziehungen nach eigenem Gutdünken — und mit Berücksichtigung der Eigenart des Gegners. Und es ist auch gar nicht zu leugnen, daß sich Rußland bei dieser

Methode der Behandlung seiner muslimanischen Gegner sehr wohl befunden hat. Mit dieser unbequemen Thatsache muß man rechnen, und es sieht England über an, sich über diese russische Auslegung des bestehenden Völkerrechts zu beschweren, da es unter gegebenen Verhältnissen genau eben so handelt. Daß es sich in dem einen Falle um Serben, Montenegro oder Bosnien, im anderen hingegen um Transvalrepublik oder um indische Maharadschas handelt, ändert nichts an der Sache. Die schwache Türkei muß diesen russischen Brauch eben geschehen lassen. Wie wird sich aber England angesichts dieser neuesten offiziellen Kriegsföhrung in Afghanistan verhalten? Diese Frage ist ganz dazu geeignet, die allgemeine europäische Aufmerksamkeit auf das höchste anzuspannen. Wenige Tage bevor die englisch-indischen Truppen die Grenze Afghanistans überschritten, überanderte der russische Generalgouverneur Kaufmann durch den Chef der afghanischen Legion, Munscha Muhamad Hassan, einen solikbaren Ehrenpakt an den Emir von Kabul und fügte diesem Geschenke folgendes Begleitgeschreiben bei:

„Mein glorreicher Kaiser und Herr, in dessen Reich die Sonne niemals untergeht, und auf dessen Wink Millionen von Soldaten bereit sind, die Waffen zu ergreifen, sendet dieses Zeichen der Freundschaft und des unabweisbaren Wohlwollens seinem Freunde und Bundesgenossen, dem edlen und ritterlichen Beherrscher Afghanistans und Beludschistans. Die Geschichte lehrt, daß Rußland überall die gerechte Sache beschützt und überall geizig hat, wie es seine Verbündeten vor den Angriffen aus der mächtigsten Feinde zu beschützen weiß. Wer an Rußlands Seite tritt, braucht nicht zu fürchten, daß ihm ein Haar auf seinem Kopfe gekrümmt werde. Die Macht des russischen Schwertes ist groß. Diese Thatsache ist sowohl den Feinden Rußlands als auch seinen Bundesgenossen bekannt. Möge Gott die beiden mächtigen Souveräne, den Caren und den Emir, bewahren und beschützen! Möge Gott das Gedeihen der beiden verbündeten Länder zum Heile der Afghanen, Russen und der Menschheit im Allgemeinen fördern! Möge der Widerhall dieser Worte Hoffnung und Trost spenden, wenn Unterdrückung und Tyrannet ihr Haupt erheben!“

Und auf der Klinge dieses vielleicht verhängnißvollen Degens waren die Worte eingegraben: „Möge Gott Dir Sieg verleihen über die Ungläubigen.“ Selbst die weiteste Machtbefugniß des Generals Kaufmann, als den örtlichen Verhältnissen entsprechend, zugegeben, ist dennoch kaum anzunehmen, daß eine derartige Manifestation ohne vorherige Anweisung aus Petersburg vor sich gehen könnte. Dieser Brief muß demnach mit Bewilligung der Centralregierung abgehandelt; ja, noch mehr, er muß auf den direkten Befehl von Petersburg aus nach Kabul geschickt sein. Wenn man aber die neuesten aggressiven Truppenbewegungen Rußlands

## Günther von Wiedungen.

Die Erzählung aus der Reformationszeit von Fr. Palmis.

(Fortsetzung.)

7. Die Flucht.  
In seinem Zimmer ging Herr Konrad unruhig auf und nieder. Er hatte die alte Ursula zu Günther geföhrt und denken zu sich beschließen. Nun dauerte ihm Zeit und Weile lang, bis er dentritt des Kommenden auf dem Kamm herte und der Gewissens mit ehrentietigem Grusse gegen den Vorgesetzten in das Zimmer trat.  
„Schön, daß Ihr kommt, Günther!“ rief ihm Herr Konrad entgegen und trat lebhaft auf den Angebeteten zu.  
„Kommt! — Hier!“ wies er und schob den Mönch zum besetzten Sessel, der am Fen stand — „ich möchte gern ein wenig mit Euch plaudern.“

Willing gehörte Günther und nahm in dem angenehmen Sessel Platz, während der Abt das Zimmer nachdenklich durchsah, als wollte er noch einmal alles rauch in Gedanken überfliegen, was er nun sprechen wollte, bis er nachdenkend vor Günther Halt machte und in einem Tone, den man herzliche Aneignung anmerkte, ihn also anredete:  
„Schön läugst, Günther, lag es in meinem Willen, dich Euch vertraulich zu reden. Ich schätze und liebe Euch; dem unentbehrlich wie meine rechte Hand seid Ihr mir durch Eure Treue in meinem Amte geworden. Gar manchen Dienst habt Ihr mir schon geleistet, und stets unerschrocken habe ich Euch gefunden, so oft ich Eure Kraft für oder aller Mutter, die heilige Kirche, in Anspruch nahm. Dem habe ich Euch hierher kommen lassen, von Euch den neuen Beweis Eurer Liebe zur Kirche zu verlangen.“

Herr Konrad war aufmerksam zu, was ich Euch berichte. Immer wichtiger greift die neue Bewegung um sich; auch unsere Jugend ist von Anhängern der neuen Lehre nicht mehr frei, und hier in meiner Pfarodie laufen die Fäden einer Verwirrung zusammen, die nichts anderes bezweckt als den jählichen Umsturz aller bisherigen Verhältnisse. Nicht wenig dürfen wir die Hände in den Schooß legen; es gilt dem vernichtenden Schlag gegen die Verwirrung zu thun

und sie im Keime zu ersticken, indem wir versuchen, das Haupt derselben in unsere Hand zu bekommen und unschädlich zu machen, und als das Haupt ist mir genannt — nun Günther ratet einmal wer?“

Herr Konrad hielt einen Augenblick inne und blinnte auf den vor ihm stehenden Günther, in dessen Gesicht sich hohe Erwartung malte; als dieser schwieg, schloß der Priester: „Kein anderer, Günther, als Euer ehemaliger Freund Peter!“

In unsäglicher Verwirrung sprang der junge Mönch vom Sessel empor. „Unmöglich, Herr Konrad!“ rief er, „unmöglich! Sagt, daß ich falsch gehört; Ihr könnt Peter den Woldenhauer nicht meinen!“

„Doch, doch, mein Freund!“ entgegnete Herr Konrad bestimmt, „kein anderer ist's als der. Hört weiter und werthet dann selbst. Schon seit mehreren Wochen ist er mir als geheimere Umtriebe verdächtig bezeichnet worden; seitdem habe ich ihn und sein Treiben durch Späher genau beobachtet lassen, freilich ohne sonderlich etwas zu erfahren. Das mag wohl an der Verdrängtheit der Dummklyse liegen, die ich zu diesem Dienste gewählt, denen der schlaue Fuchs leicht ein Schmeicheln schlägt. Aber gemerkt hat er wohl, daß etwas gegen ihn im Spiele ist, und weil er hier sich nicht mehr sicher fühlt, will er den Bau räumen, ehe wir ihn ansähen, und uns das leere Nest lassen. Ja, ha, ha!“ lachte der Abt grimmig, „als ob wir den Braten nicht merkten und ihn gütwillig gehen lassen würden. Das ist's kurz, Günther: Peter will fort, nach Nordhausen, er hat mir's selbst heut gesagt. Ein Haus hat er dort gekauft und das Bürgerrecht erworben, und sitzt er erst dort, dann mögen ihn auch zehn Fährlein Vandalen nicht heraus holen. Denn die Nordhäuser sind ein eigen Volk, die schwerlich jemanden, der ihr Bürger geworden, fremder Gerichtsbarkeit preisgeben würden; ich meine, selbst der Kaiser würde vergebens bitten. Darum heißt es aufpassen, damit das gefährliche Wild uns nicht entgeht.“

„Ich habe“, fuhr Herr Konrad fort, „gleich heute einen reitenden Boten an die Eisküster nach Nordhausen geschickt, die sollen den Grafen Ernst von Hohnstein bewegen, uns einen Zug Reiter zu senden, die den gefährlichen Ge-

fellen gefangen nehmen. Morgen Mittag — hoffe ich — sind die Reiter hier, und haben wir ihn erst in unserer Gewalt, dann soll keine Macht der Erde ihn lösen. Nur eins beunruhigt mich, daß der Handelsmann vielleicht Argwohn schöpfen und darum schon heute sich aus dem Staube machen könnte. In diesem Falle müßten wir unsere Knechte aufbieten und ihn als Lehnsmann des Klosters festhalten. Doch nur ungern, im größten Nothfalle würde ich mich zu diesem Schritte entschließen wegen des Hasses, der dadurch vielleicht auf die Kirche fallen könnte. Besser, die weltliche Macht holt die Kastranten für uns aus dem Feuer und verbrennt sich dabei etwas die Finger, das kann uns nur zum Vortheil sein. Aber Gewißheit muß ich haben, wie Peter über die Abreise denkt, und Euch, Günther, habe ich auszufragen, solches zu erfahren. Ihr habt früher viel mit Peter verkehrt — ich begreife, daß Ihr Euch zurückgezogen, als Ihr einen Reiter in ihm ertanntet.“ — fügte wohlwollend der Abt bei, als Günther Miene machte, etwas zu entgegnen — „doch wird es nicht auffallen, wenn Ihr ihn heut in seinem Hause aufsucht. Ihr könnt ja sagen, Ihr hättet von mir gehört, daß Peter abreisen wolle, und ein Lebensbild ihm und seiner Familie zu sagen, wäre Ihr erschienen; dabei werdet Ihr leicht das Gewinliche erfahren.“

Tragend blickte Herr Konrad auf seinen Bicar, der starr vor sich hinblickte und untergeschlagenen Armen und gekrümmtem Kopfe lautlos vor ihm stand.  
„Nun?“ fuhr der Priester nach einer Weile ungeduldig auf, als der Bicar keine Anstalt machte, das Schweigen zu brechen, „wollt Ihr mit keine Antwort auf meine Forderung geben?“

Stumm blieb Günther, nur seine Brust hob und senkte sich in kurzen Athemzügen, der einzige Beweis des Kampfes, der in ihm tobte. Wäglich ließ er sich zu den Füßen des Abtes nieder, und mit beiden Händen dessen Knie umfassen, bat er in herzerquickendem Tone: „Gnade! Gnade, mein Vater! Habt Erbarmen mit mir Schwachen. Verlangt alles,“ bat er dringender, als er sah, wie die Züge des Abtes nur strenger wurden, „verlangt mein Leben; ich will's gern geben, nur dies verlangt von mir nicht! Vermothen müßte ich mir mein ganzes Leben

auf der Balkanhalbinsel in Erwägung zieht, so mag man fast auf den Gedanken kommen, daß hier eine beachtliche Herausforderung vorliegt.

In Kiel ist ein russisches Panzerschiff, die „Minin“, eingelaufen. Dieser Vorgang erregt ein ziemlich großes Aufsehen. Die Fregatte, ein sehr hübsches und anscheinendes, ganz neues Schiff mit einer Armierung von 22 meißens schweren Geschützen und einer Besatzung von 500 Mann, kommt von Kronstadt und geht von Kiel — so wird von dort gemeldet — nach Cherbourg; die weitere Bestimmung derselben ist unbekannt, die Offiziere bezeichnen als solche das Mittelmeer, aus verschiedenen Umständen jedoch, besonders aus dem ungewöhnlich hoch bemessenen, dem Kommandanten zur Verfügung gestellten Kredit — 1200000 Mark — darf man schließen, daß das Meeresziel ein anderes, vermutlich die Westküste Nordamerikas ist, wo gegebenen Falls die russischen Kriegsschiffe besser und mehr als anderswo in Aktion zu treten vermögen (wie es heißt, um Caper gegen die Engländer auszuführen). Am Bord des Schiffes befanden sich auch noch ein russischer Vize-Admiral, welcher sofort nach Berlin abgegangen ist, und der Chef des Ingenieurwesens der russischen Marine nebst verschiedenen ihm beigegebenen höheren Offizieren, welche dem Aufsehn nach in Kiel bzw. in Wilhelmshafen eine dienstliche Aufgabe zu vollführen haben. Die „Minin“ wird voraussichtlich 8 bis 10 Tage in Kiel verweilen, um alle noch nötigen Vorbereitungen zu treffen, für die in Kronstadt, das der Gefahr des Einfrierens halber verlassen werden mußte, die erforderliche Zeit nicht mehr vorhanden war.

Die amtliche madrider „Gaceta“ veröffentlicht den zwischen Spanien und Deutschland abgeschlossenen Auslieferungsvertrag.

Am 24. Nov. (Berl. T.) Die Thätigkeit des Untersuchungsrichters im Prozesse gegen Passavant ist wahrscheinlich am Dienstag abgeschlossen. Die Sitzung des Schwurgerichts wird ungefähr Mitte December erfolgen. Der Mörder leugnet hartnäckig, Mithilfschuldig zu haben. Die Anklagekammer beschloß nichts desto weniger, die verhafteten Internationalisten wegen eines Aktenstahlskomplotts anzuklagen. Die Verhafteten heißen Mellillo, Scetino, Ciccarelli und Amato. Der Mörder ist immer gefast. Er verlangt Papier, um an seine Mutter zu schreiben. Er liegt in einer Zelle des Gefängnisses San Francesco den ganzen Tag auf seinem Bette ausgebreitet. Er gesteht, den Mordentschluß gefaßt zu haben, nachdem er von dem Aktenstahl widels erfuhr. Er sagt cynisch: Jetzt werde er ein Mörder genannt, weil er nicht ordentlich getroffen habe. Ein konfiszirtes Testament des Mörders aus dem Jahre 1870 ergibt, daß er seit Jahren Mordpläne hegte; seine militärische Konduitenliste ergibt, daß er schon zweimal zu Strafkompagnien verurteilt worden war. Seine Kameraden gaben ihm den Spitznamen „Schwanz“ wegen seiner durch entsetzliche Blattemarken hervorgerufenen Häßlichkeit. Der Staatsanwalt verweigerte dem englischen Vorkäufer die Erlaubnis, den Mörder zu sehen.

#### Aus der Provinz.

Se. Majestät der König hat den Regierungsräten Gerber in Magdeburg und Gerhardt in Erfurt den Charakter als geheimer Regierungsrath verliehen.

Bezüglich der Provinz Sachsen ist einer Nachweisung des Finanzministers Folgendes zu entnehmen: In den drei Regierungsbezirken Magdeburg, Merseburg und Erfurt mit resp. 884,074, 909,817 und 398,560 Einwohnern unterliegen der klassifizirten Einkommensteuer resp. 29,362, 24,588, 9836 oder 3,322, 2,47 pCt., der

Sindurch erscheinen, wollte ich mit Verrath das Vertrauen lohnen, das man mir schenkt. Ich will Euch alles zu Liebe thun, mein Vater, seinen Dienst, seine Arbeit will ich scheuen, Euch meine Treue zu beweisen, nur einen Verräther laßt mich niemals werden!

„Ihr irrt, Günther,“ versetzte Konrad hart; „nicht mir sollt Ihr Eure Treue beweisen, nicht ich verlange einen Dienst von Euch für mich: im Namen unserer heiligen Kirche gebiete ich Euch, im Namen der Kirche, der Ihr unwandelbar Gehorsam geschworen habt, verlange ich von Euch: thut, was die Kirche Euch heißt, zu der Kirche Heil wie zum Heile Eurer Seele. Ich kann Euch von diesem Dienste nicht entbinden, so schwer er auch Euch fallen mag. Ihr müßt zum Peter gehen, Ihr müßt erfahren, wann er zu liegen geht. Bis heute Abend um zehn Uhr will ich von Euch wissen, was Peter über seine Abreise beschloffen hat. Kommt Ihr bis dahin nicht, so nehme ich an, Peter denkt noch nicht an den Wegzug und Euch gefällt es in der Gesellschaft. Dann mögt Ihr morgen früh mir weiteres berichten. Jetzt geht und macht Euch zu dem Gange fertig!“

Mühsam hob sich Günther von dem Boden in die Höhe und taumelte wie ein Trunkener zum Gemache hinaus. Mit erntem Blick sah ihn Konrad nach.

„Er thut mir leid, der arme Junge,“ sprach er vor sich hin; „und dennoch konnte ich's ihm nicht sparen. Ich weiß eben keinen andern, den ich, ohne Verdacht bei Peter zu erregen, senden könnte als ihn! Und schließlich — ist er denn besser und mehr wie wir andern? Forbert die Kirche nicht von allen ihren Dienern, alle eigenen Wünsche, allen eigenen Willen ihrem Willen und Willen blindlings unterzuordnen? Armer Günther, wie mancher schwere Kampf steht dir noch bevor, bis du gelernt hast, nichts weiter zu sein, als was du sein sollst, das willenlose Werkzeug, durch das die Kirche ihren Willen ausführt!“ Und damit wandte er sich zu seinem Schlafgemache, um von den Anstrengungen des Vormittags ein wenig auszurufen.

Günther war inzwischen die Treppe zu seinem Gemache hinaufgestiegen. Ein wildes Meer von Gedanken strömte ihm durch den Kopf. Er sah Peter den Moldenauer vor sich, wie er ihm herzlich die Hand zum Willkommen drückte,

Klassensteuer resp. 693,285, 718,545, 307,752 oder 78,41, 78,98 und 77,22 pCt., sind befreit von der Klassensteuer resp. 161,427, 166,684, 80,972 oder 18,27, 18,32, 20,31 pCt. Unter den letzteren von der Klassensteuer befreiten Personen befinden sich ein Zehntel unter 420 A habende resp. 136,783, 145,347, 70,112, unter 16 Jahre alte zur 1. Stufe gehörige resp. 75, 207, 11, von der Steuer befreite Militärpersonen resp. 13,275, 11,783, 4658, in ihren Leistungen dreizehntägige, der ersten Stufe angehörige resp. 11,294, 9347, 6181. In die verschiedenen Stufen vertheilt sich die Klassensteuer veranlagten Personen der drei Regierungsbezirke folgendermaßen: 1. Stufe à 3 A: 110,471, 111,110, 45,135; 2. Stufe à 6 A: 48,416, 40,391, 15,783; 3. Stufe à 9 A: 13,097, 11,139, 4928; 4. Stufe à 12 A: 10,543, 9920, 4603; 5. Stufe à 18 A: 6515, 6320, 2641; 6. Stufe à 24 A: 5235, 4674, 2062; 7. Stufe à 30 A: 3321, 2842, 1407; 8. Stufe à 36 A: 3612, 2768, 1301; 9. Stufe à 42 A: 3062, 2765, 1188; 10. Stufe à 48 A: 3111, 2580, 1103; 11. Stufe à 60 A: 1915, 1659, 762; 12. Stufe à 72 A: 2144, 1614, 762; in allen Stufen der Klassensteuer zusammen veranlagt: 211,442 Personen mit 1,886,070 A, 197,782 Personen mit 1,661,529 A, 81,575 Personen mit 717,987 A. Die veranlagten Personen betragen von den überhaupt Klassensteuerpflichtigen 30,50, 27,53, 26,51 pCt.

Zur Klassifizirten Einkommensteuer sind veranlagt nach § 20 Alinea 2 des Gesetzes vom 25. Mai 1873 à 20 A: 48, 33, 40; und zu 90 A: 39, 21, 21; in der 1. Stufe à 90 A: 2237, 2064, 882; 2. Stufe à 108 A: 1215, 1213, 466; 3. Stufe à 126 A: 966, 834, 286; 4. Stufe à 144 A: 659, 553, 198; 5. Stufe à 162 A: 525, 425, 155; 6. Stufe à 180 A: 631, 456, 195; 7. Stufe à 216 A: 436, 272, 135; 8. Stufe à 252 A: 345, 192, 78; 9. Stufe à 288 A: 190, 119, 66; 10. Stufe à 324 A: 193, 81, 33; 11. Stufe à 360 A: 179, 111, 28; 12. Stufe à 432 A: 145, 88, 17; 13. Stufe à 504 A: 90, 57, 13; 14. Stufe à 576 A: 87, 30, 17; 15. Stufe à 648 A: 74, 29, 15; 16. Stufe à 756 A: 48, 19, 4; 17. Stufe à 864 A: 51, 19, 7; 18. Stufe à 972 A: 21, 18, 1; 19. Stufe à 1080 A: 26, 12, 5; 20. Stufe à 1260 A: 31, 10, 4; 21. Stufe à 1440 A: 22, 5, 3; 22. Stufe à 1620 A: 11, 5, 3; 23. Stufe à 1800 A: 12, 2, 1; 24. Stufe à 2160 A: 16, 7, 1; 25. Stufe à 2520 A: (von jetzt ab fällt Ertrag aus); 6, 2; 26. Stufe à 2880 A: 6, 2; 27. Stufe à 3240 A: 9, 3; 28. Stufe à 3600 A: 4, 2; 29. Stufe à 4320 A: 3, 1; 30. Stufe à 5040 A: 1, 0; 31. Stufe à 6120 A: 0, 0; 32. Stufe à 7200 A: 1, 1; 33. Stufe à 9000 A: 0, 1. In den höheren Stufen (34. bis 67.) denen in der ganzen Monarchie 37 Personen angehören, ist die Provinz Sachsen nicht vertreten. Insgesamt haben an Einkommensteuer in den drei Regierungsbezirken Magdeburg, Merseburg, Erfurt gezahlt 8427 Personen 1709994 Mark, resp. 6687 Personen 2123200 A und 2674 Personen 414864 A; darunter waren im Vorjahre zur Klassensteuer veranlagt 744, 445, 235 Personen, welche jetzt an Einkommensteuer zahlen resp. 73548, 44298, 22374 A.

#### Sachsen und Thüringen.

Krystadt, 24. November. Vor mehreren Wochen wurde in der Nähe hiesiger Stadt beim Aufschachten von Kies der Zahn eines Wammuths aufgefunden.

Gera, 23. November. Das hiesige „Tagl.“ schreibt: Als die 22jährige Tochter des Hausbesizers Gerold in Grumbach bei Wildbrunn am 15. ds. Abends unter Beihilfe ihrer 12jährigen Schwester in der obersten Wohnstube

er sah die weichen Züge der Frau Elisabeth und vor allem Regens kiebliche Gestalt, er sah sie alle, die Menschen, die ihm lieb und theuer waren, sie umfingen und treuherzig ihm begegnen würden, wenn er in ihr Haus eintrete, und er? — Er sollte zum Verräther an ihnen allen werden?

„Nimmermehr!“ schrie er in ihm auf. „Nimmermehr, und müßt ich gleich das Leben verlieren!“

Er wollte zum Ate hinuntergehen, er wollte ihm noch einmal sagen, daß er nicht gehen könne und wolle — aber der Gedanke fuhr ihm plötzlich durch den Kopf, daß ja dann Peter ungewarnt bliebe und sicher dem Verderben entgegen ginge. Nein, so ging es nicht; er mußte ihn warnen, retten — und damit zum Verräther werden an der heiligen Kirche, der er Treue und Gehorsam geschworen. Günther stöhnte vor Schmerz laut auf.

„Kein Ausweg bleibt sich mit,“ seufzte er; „ein Verräther werde ich, ich mag thun oder lassen, was ich will.“

Er setzte sich an den Tisch, der mit Büchern und Krütern und allerhand wunderlichem Gerath bedeckt war, und stützte den Kopf in beide Hände. Dann fuhr er wieder wild in die Höhe: „Schon sinkt die Dämmerung auf die Erde nieder, mit jedem Augenblicke, den ich grübelnd hier verbringe, rückt den Heuern die Gefahr näher — und mit die Schwand — o daß ich längst in kühler Erde schlief und nichts mehr wüßte von aller Qual!“

Und wieder verankert der junge Mönch in starren Hinbrüten. — Immer dunkler wurde es um ihn her, er achtete es nicht; die alte Ursula trat ins Zimmer und brachte die Lampe, er hörte es nicht. An seinem Gesichte vorüber zog in mannigfaltigen Bildern sein ganzes Leben: seine freundlose Kinder, seine ernste Klosterzeit, bis allmählich aus dem wirren Durcheinander sich das Bild Regens hob, irrtropfend im Glanze der Schönheit und der Jugend. Da machte er auf aus seinem Träume. Er sah die Lampe brennen, er fuhr sich mit der Hand über das Gesicht —

„Und wenn ich ewig verdammt sein sollte,“ sprach er laut, „und wenn die Kirche und die Heiligen mir ewig drum stüden sollten, ich kann nicht anders, ich muß sie retten!“ Entschlossen sprang er vom Stuhle auf, die alte Kräftig-

Petroleum in die brennende Lampe füllte, explodirte letztere. Dem Petroleum entzündet vor Schreck Kampe und Delfische, das Petroleum ergießt sich über ihre Köpfe und über die Stube und sofort ließen beide Mönche, ingleichen die Diener des in der Wiege schlummernden 12jährigen Schwandens Gerolds in Flammen. Auf das Hülfsgehret der Mädchen eilen alsobald die außerhalb der Stube beschäftigten Eltern, sowie Leute aus der Klosterkirche herbei, welche die Mädchen von den brennenden Klättern befreien, das kleine Kind den brennenden Betten entreißen und den Brand in der Stube dämpfen, allein die 3 Geschwister hatten bereits vermaßen Brandwunden erlitten, daß die beiden jüngern schon an andern Tage starben, während das älteste Mädchen hoffnungslos darniederliegt. Wieder ein eindringlicher Mahnruf zur Vorsicht!

Die Königl. Sächs. Kammervirtuosin Marie Krebs. Es dürfte für die geehrten Leser dieses Blattes nicht uninteressant sein, Einiges aus dem Leben dieser hochbegabten und weltberühmten Künstlerin zu erfahren, deren wunderherrliches Spiel zu hören uns das nächste Abonnementsconcert am Freitage Gelegenheit geben wird.

Selbige ward geboren den 5. December 1851 zu Dresden und zeigte schon als 3jähriges Kind, bevor sie noch reden konnte, ein bedeutendes Talent zur Musik. Ihre Mutter, die frühere berühmte Sängerin Michaleji, begann deshalb mit ihr bald darauf den Clavierunterricht und zwar mit solchem Erfolge, daß die kleine Marie bereits im 5. Jahre die Burgmüller'schen Studien (op. 100) gefällig zu spielen vermochte. Darauf schrieb der Vater (seit 1850 königl. sächs. Hofcapellmeister), der, beiläufig bemerkt, mit Verwilligung seines Vaters, des Schauspielers Wiebke, nach dem Tode ihrer Mutter als anderthalbjähriger Knabe von dem berühmten Tenoristen Krebs adoptirt war und auch bereits im 6. Lebensjahre mit seinem Spiele großes Aufsehen erregt hatte, für sie die berühmten 10 Studien der Gelliaflet, wodurch sie zu bedeutende Fortschritte machte, daß sie bereits am 15. October 1863 in Weissen öffentlich auftreten konnte. Kurz darauf ließ sie sich auch in Dresden hören und zwar wieder mit so glänzendem Erfolge, daß sie zu gleichem Zwecke Einladungen nach den bedeutendsten Städten, wie Leipzig, Hamburg, Prag, Wien, Paris und London erhielt. In London allein trat sie laut Berichten von 1864—66 wohl über 170 mal auf. Nach Dresden zurückgekehrt, spielte sie vor dem königlichen Hofe und erhielt in Folge dessen den Titel „königl. sächs. Kammervirtuosin.“ Im Jahre 1867 finden wir sie auf Reisen in der Ulmann'schen Gesellschaft; dann ließ sie sich wieder später 1870 auf ergangene Einladung in der Tonkünstler-Versammlung zu Weimar mit dem berühmten Es-Dur-Concerte von Liszt hören, was ihr unvorzähligen Ruhm einbrachte. Kurz darauf unternahm sie eine Reise nach America, wo sie bis 1872 wohl über 200 mal auch mit den unbeschreiblichsten Erfolgen auftrat. Seitdem nun concertirt sie alljährlich in den berühmtesten europäischen Städten.

#### Der Spielarten-Stempel.

Der Reichsstempel, welcher 30 A für jedes Kartenspiel von 36 oder weniger Blättern (Deutsche, Piquet) und 50 A für jedes andere Spiel (Whist und Fombré) beträgt, tritt am 1. Januar 1879 in Kraft. Was dahin gilt nur der bisherige Landesstempel. Spielarten-Vertränke und Händler, sowie Inhaber öffentlicher Lokale haben die am Jahresfrist in ihrem Besitz befindlichen Karten spätestens am 3. Januar der Steuerstelle ihres Wohnortes nach Anschlag der Spiele, Gattung und Blätterzahl schriftlich in 2 Exemplaren anzumelden und zur Nachstempelung mit dem Reichsstempel vorzuliegen.

leit und Frische schien ihm wiederzulehnen, nur die Augen und Wangen leuchteten in feberhaftem Glanze. Er griff nach dem dicken Mantel, der an der Wand hing, zog die Kapuze tief über den Kopf, löschte das Licht aus und verließ das Haus. Als er über den Hof ging, wandte er sich noch einmal: aus dem Zimmer, das sein Bruder mit dem tothen Christoph bewohnte, leuchtete Licht. Schmerzlich bewegte Günther die Hand wie zum Grusse gegen den Schimmer: „Du wenigstens wirst mir nicht fluchen, wenn ich jetzt ein Unrecht thue!“ dachte er; dann kehrte er rasch sich um, damit die Bewegung seiner nicht Herr werde, und eilte der Pforte Peters des Moldenpauers zu.

Die Fensterläden an derselben waren nicht geschlossen, und das Licht der Lampe, die auf dem Tische stand, strahlte aus der Stube in die Dunkelheit hinaus. Erstschöpft hielt Günther, als er den freien Weg, der zur Pforte hinausführte, rasch erfliegen hatte, einen Augenblick inne und blickte zur Stube hinein. In traulichem Gespräche saßen die drei Mitglieder der Familie um den Tisch, die Mutter im rechts, die jüngere Schwester links, die Mutter in der Mitte, der die linke Hand seiner Frau in der Rechten hielt, ihnen beiden gegenüber Regina, die den Eltern aus einem Buche vorgelesen zu haben schien, wenigstens lag ein solches vor ihr aufgeschlagen auf dem Tisch, und ihre rechte Hand blätterte regellos in demselben, während ihr Blick auf den Eltern ruhte. „Wie glücklich sie sind,“ dachte Günther, „und ich sollte der sein, der dieses Glück mit zerstören hilft? Nicht einen Augenblick könnte ich je wieder froh auf Erden werden. Wog Kirche und Welt werden, was sie Lust haben, ich kann in jenen Kreis das Unglück nicht tragen!“ Entschlossen öffnete er die Thür und trat in das Haus ein. Als die Hausthür in den Angeln marrie, erhob sich Peter, um zu sehen, was es gebe.

„Seid herzlich willkommen,“ rief er, als er in dem schnell sich Nähernden den Mönch erkannte; „meine Frauen werden's Euch Dank wissen, daß Ihr so bald Euer mir gegebenes Wort thut.“ Damit sagte er Peters Hand und zog ihn in die Stube.

(Fortsetzung folgt.)

Die betreffende Amtsstelle nicht zur Nachstempelung be-  
 reitigt, so überfordert sie die Karten ihrem hierzu ermäch-  
 teten Hauptsteueramt. Hin- und Rückführung erfolgt  
 der Bezeichnung als Reichsdienstfahne, für den An-  
 wesen der vollständig festsitzend. Derartige  
 Nachstempelungen können schon vom 15. December ab bean-  
 tragt werden, doch bleiben die Karten wahrscheinlich bis  
 zum Abend des 31. Decembers unter amtlichem Ver-  
 wahrung und geschlossenen Gesellschaften können in  
 den die am 1. Januar in ihrem Besitz befindlichen  
 Karten noch ferner gebrauchen.

Um den Uebergang vorchriftsmäßig gesempelter Kar-  
 ten aus der Fabrik bis in die Hände der Konsumenten  
 die Förderung des Verkehrs rechtzeitig zu ermitteln, ist dem  
 Konsumenten gestattet, schon vom 10. December ab Spiel-  
 karten mit dem Reichsstempel versehen zu lassen, und unter  
 amtlicher Kontrolle an die Händler zu versenden. Letztere  
 sind sich aber dem Fabrikanten gegenüber durch  
 die Verschneidung der Steuerstelle ihrer  
 zum Besondere der Besteuerung darüber ausweisen, daß sie die  
 in denselben bestellten Karten nach Zahl und Platzzahl  
 gemeldet, und sich durch einen Revers verpflichtet haben,  
 bei der Verwendung aus der Fabrik angelegten amtlichen  
 Stempelvermerk unverletzt bis zum Abend des  
 31. Decembers zu erhalten. Von der Innehaltung  
 dieser Verpflichtung wird amtlicherseits Ueberzeugung ge-  
 wonnen.

Hasst. Ver. Mittwoch Ab. 7 U. Ueb. Volksch.

### Zahnleidenden

Die Ausführung der Zahnkunst und  
 die Zubereitung der Zahnmaterialien  
 wird hier sorgfältig und sachgemäß.  
 Den Erfolg der Zahnheilkunde zum Besten  
 des Patienten zu bringen, ist die Aufgabe  
 der Zahnärzte, die sie durch ihre  
 Kunst zu bewerkstelligen suchen.  
 Die Zahnheilkunde ist eine Wissenschaft,  
 die sich durch die Erfahrung und die  
 Beobachtung der Natur zu entwickeln  
 hat. Die Zahnärzte sind verpflichtet,  
 ihre Kunst zu veredeln und ihre  
 Patienten zu heilen.

Consultationen auch Abends bei electricischem  
**L. Fleischhauer,**  
 Juwelier und praktischer Zahnkünstler,  
 Halle, Leipzigerstr. 71, Wohnung 72.  
 Lager in Gold, Silber u. silberplattir-  
 ten Waaren.  
 Reparaturen (ohne Ausnahme) beider  
 Geschlechter.  
**Zahnpulver, Bürsten, Mundtinctur**  
 von bester Qualität.  
 Specialität eigener Erfindung und Methode.  
 Erfolg menschlicher Glieder, Otorrhoeen für  
 Ohrenschmerzen etc., neue Gebisse nach alten  
 und Abzug von Unterzähnen ohne erforderlichen  
 Druck im Munde etc. etc.

**Kreidezeichnung**  
 der Ansicht im Schauspieler des Herrn  
 Meyer ausgef., pass. d. Weihnachts-, Geb.-ob.  
 nach Zeichn. von G. Reitel, Dorotheenstr. 12.  
 Einen Wiener Spiegel, gebraucht, doch  
 gut erhalten, als Weihnachtsgeschenk pass.  
 verkauft billig. Wörzthor 4.

**Tollentempel, Wabag, Aufg.**  
 billig. Schmeckerstr. 17, Vorderb., 2 Tr.

**Kohlen-Offerte.**  
 Karböhlen - Weichenfelder Brecksteine,  
 Sauerbrunn, Ober-Röhlinger Bräuerei,  
 böhmische Braunkohle, westfälische  
 Hämmer, Zwickauer Steinkohle, Holz  
 in Meier gehackt, Alles in bekannter Güte,  
 billig.

**Chr. Storz,**  
 Landengasse Nr. 3, nahe am Steinweg.  
 Annahmen, Bratheringe, Sardellen  
 und saure Gerichte empfiehlt die  
**Wursthandlung von Fr. Görke**  
 geb. Boltze, alter Markt 11.  
 Preis u. Frad zu ver. Ruchgasse 3, 1.  
 Ein getragener Winterüberzieher zu  
 verkaufen. Wismarstr. 4, p. 1.

**Leder-Fett!**  
 bis bis jetzt anerkannt beste Fabri-  
 kat zur Erhaltung und Erweichung des  
 Leders, empfohlen. (H. 53545)  
**F. K. Kühme,** gr. Märkerstr. 23.  
 Ein Sopha, Matrasen und Bettstelle sehr  
 billig zu verkaufen. Lützowstr. 7, 1.  
 Ein fettes Pandschwein verkauft  
 Dienitz Nr. 39.

Einige Thüringer Stückenbutter à St. 63 J.  
 bayerische Salzbuter à Pfd. 95 J.  
 Hamburger Sahnenkäse à Pfd. 40 J.  
 Schweizerkäse à Pfd. 100 J. empfiehlt  
**Theodor Schneider.**  
 Sämtliche Colonialwaaren in bester  
 Qualität und zum billigsten Preise offerirt  
**Theodor Schneider,**  
 Geißstr. 32.

**Original-Howe-Nähmaschinen**  
 (anerkannt beste Nähmaschine der Welt).  
 Pariser Weltausstellung 1878 die höchsten Preise,  
 Goldene Medaille und Ehrendiplom,  
 sind wieder für jeden Bedarf vorrätig.  
**Nutzenzahlung. IS Billigste Fabrikpreise.**  
**M. Triest, Neue Brunnengasse 14, 1.**  
 Vertreter der Howe-Maschinen-Co. Limited.  
 Alle Ersatztheile und Reparaturen prompt und billig.

**Geschw. Jüdel, Markt 5, Halle a/S.**  
 eröffnen heute bis zum 12. Dezember d. J. einen  
**Ausverkauf von Kinderklei-  
 dern, Jacken, Mänteln, Trage-  
 und Kindermänteln in Wasch- u. Wollstoff,  
 Japons, Schürzen u. allen in dieses  
 Fach einschlagenden Artikeln zu auffallend  
 billigen aber festen Preisen.**

**Haupt-Gewinne**  
 5. Klasse 94. Königl. lösl. Lotter.-Votterie.  
 (Ohne Gewähr).  
 Leipzig, den 25. November 1878.  
 2 Gewinn à 15,000 M. auf Nr. 8140 85468.  
 2 Gewinne à 5000 M. auf Nr. 2214 67556.  
 37 Gewinne à 1000 M. auf Nr. 1851 6981 7283  
 7979 9708 13311 15621 23363 28205 35465 36431  
 37624 37670 40223 42827 45466 46308 46597 49924  
 58688 61318 62242 62860 64681 67223 68101 69455  
 73324 73421 78058 81269 81577 81988 85962 90055  
 91591 91853.  
 41 Gewinne à 1000 M. auf Nr. 22 900 5991 7390  
 7917 9623 10982 11786 11846 14289 14430 15841  
 16241 18923 20657 21900 24549 24864 29555 34674  
 35847 36481 43413 43568 51739 53403 56913 57068  
 57118 64968 66567 67218 70581 77839 77851 81794  
 82961 85427 92929 97189 98850.  
 36 Gewinne à 500 M. auf Nr. 1113 3633 8793  
 9416 13886 15074 17162 18040 22631 24459 30488  
 30595 38255 44017 45852 47515 49939 50901 51388  
 55882 58231 60947 62602 64529 64820 72337 74958  
 76188 78880 79881 81658 85982 87310 91084 96968  
 99696.  
 99 Gewinne à 300 M. auf Nr. 1989 5529 6086  
 6254 7294 7464 9366 9699 9899 13563 13665 15689  
 17592 18115 19129 19792 20574 21136 23408 23936  
 24408 25061 25597 26292 26988 26336 26517 27644  
 27756 28695 29321 31422 32535 33271 33765 34796

**Albert Kunzemann**  
 empfiehlt sein großes Lager von  
**Stiderei-Bürsten.**  
 Stidereien werden pünktlich angefertigt.  
**Poststrasse 10.**  
 Kleiner Kochsöjen zu kaufen gesucht.  
 Eisener Heizsöjen zu verkaufen.  
 Versch. gebr. Möbel, auch Sopha zu ver-  
 kaufen  
 H. Schlamm 5, II. r.  
 Mittwoch sowie alle  
 Tage Karpfen,  
 Schleien, Hechte, so-  
 wie Seefische auf dem  
 Markte vor dem Rathshaus.  
 Sägespäne bei Reuter, Rammisgasse 16.  
 Geißstr. 47  
 ist eine Drehhalle zu verkaufen. Dasselbe  
 eine Wohnung an ruh. Stelle sofort oder  
 zum 1. Januar zu vermieten.  
 Anfertigung aller Haararbeiten, Zöpfe  
 pro Stück nur 75 J. Puffen 40 J. Uhr  
 Ketten 3 M. Armabänder 3,50 M. Ringe  
 u. f. w. fertigt schnell.  
 F. Reif, gr. Steinstr. 25.  
 Neue Zöpfe schon von 2 M. 60 J. an.  
 Ein Klavier, Spieltisch, Tischspiel  
 verkauft billig  
 kleiner Schlamm 10.

**Taubstummen-Anstalt.**  
 Coese à 75 J. zu der im December statt-  
 findenden öffentlichen Verlosung der Arbeiten  
 der Taubstummen und der Geblinde sind in  
 der Stistung ihren Zedatschändl., Schmecker-  
 str. 43, und in der Anstalt, Jagersplatz 9,  
 vorräthig.  
**Klotz.**  
 Die Auction Freitag den 29. Novem-  
 ber in Dienitz ist aufgehoben.  
**W. Elste.**

**Boordeaux- u. Rheinwein-Flaschen**  
 kauft zu den höchsten Preisen  
**Herm. Heinz, Bernburgerstr. 1.**  
**Für Buchbinder.**  
 Berggoldpresse nebst Blatten und Schrif-  
 ten, sowie anderes Buchbinderwerkzeug leicht  
 zu kaufen. Off. unter A. 42 Hauptpostamt.  
**Stadt-Theater.**  
 Mittwoch den 27. November 1878.  
 23. Vorstellung im 2. Abonnement.  
 Auf allgemeines Verlangen zum 9. Male:  
**Safemann's Lächler.**  
**Brethler's Berg.**  
 Mittwoch Abonnementsstränzen.

**Zur Stadt Köln.**  
 Heute Mittwoch von 2 Uhr an  
**grosses Hasen- u. Entenaustragen.**  
**Geese's Restauration**  
 Heute Mittwoch Schlachtfest.  
**Café Ursin.**  
 Mittwoch Abend Böttelkuchen mit Meer-  
 rettig u. Nüssen, Sauretohl u. Erbsensuppe.  
**Schmidt's Garten.**  
 Mittwoch den 27. d. Mts. Abends 8 Uhr  
**Tanzkränzchen.**

**Repertoire der Stadt-Theater zu Leipzig.**  
 Neues Theater. Mittwoch, 27. November: „Die  
 Danische.“  
 Donnerstag, 28. November: „Onkel Greg.“  
 Altes Theater. Mittwoch, 27. November: „Die  
 letzten Mohikaner.“

**Pferdedecken. Schlafdecken.**  
**Flanell und Lamas,**  
 in größter Auswahl zu billigsten Preisen, empfiehlt  
**M. Wehr aus Küllstedt,**  
**79. Leipzigerstr. 79.**  
**Reisedecken. Sophadecken.**

**Neues Etablissement.**  
 Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass  
 ich das am hiesigen Platze neuerbaute Grundstück **Karl-  
 strasse 16** mit elegantem  
**Concert-Salon, Speisesaal und Restaurant**  
 aufs Comfortabelste und mit allen Bequemlichkeiten den  
 jetzigen Anforderungen entsprechend eingerichtet habe und  
 unter der Firma  
**Concert-Haus,**  
 — **Karlstrasse 16,** —  
 am **28. November c.** mit grossem Concert, ausgeführt  
 von der verstärkten **Hausecapelle,** unter Leitung des  
 Herrn Musikdirector **Thielsen,** eröffnen werde.  
 Es ist mein eifrigstes Bestreben, die mich beehren-  
 den Gäste durch Verabreichung nur guter Speisen und  
 ff. Bieren etc. mit Aufmerksamkeit zu bedienen und mir ein  
 geschätztes Vertrauen zu erwerben, sowie mein Etablisse-  
 ment zu einem angenehmen Aufenthaltsort zu machen.  
 Anfang des Concerts Abends 7 1/2 Uhr.  
**Entrée 30 Pfg.**  
 Hochachtungsvoll  
**R. Hielscher.**

**Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt**  
 urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18781127013/fragment/page=0003

**DFG**

Verkaufshaus:  
gr. Steinstr. 66  
Fabrik:  
kl. Steinstr. 6

# J. Schmul,

Modelbilder,  
Proben  
und  
Auswahl-  
Sendungen  
postfrei.

Halle a. d. S., 66. Große Steinstraße 66.

Manufactur-, Mode-, Seiden- und Leinen-Waaren.

Einzig am Platze bestehende Fabrik von Damen- und Kindermänteln.  
Feste Preise. Gros und Detail. Feste Preise.

Atelier zur Anfertigung feinerer Damen-Costumes.

## Weihnachts-Kausverkauf

nachstehender, sehr bedeutend im Preise herabgesetzter

Wollener, Halb- und Baumwollener Kleiderstoffe.

Dunkle feincarrirte Tartans, Meter 65  $\frac{3}{4}$ , 75  $\frac{3}{4}$  und 80  $\frac{3}{4}$   
Dunkle kräftige feingefamte Crêpes, Meter 75  $\frac{3}{4}$   
Dunkle einfarbige Matelasse, Meter 80  $\frac{3}{4}$   
Dunkle feincarrirte gefamte Croisê, Meter 80  $\frac{3}{4}$   
Dunkle feingemusterte Jaquard, Meter 80  $\frac{3}{4}$   
Dunkle feinemelirte kräftige Wollstoffe, Meter 90  $\frac{3}{4}$   
Dunkle einfarbige Diagonale double, Meter 90  $\frac{3}{4}$   
Dunkle feingemusterte Jaquard mit Seiden-Effecten, Meter 1  $\mathcal{M}$ , 1  $\mathcal{M}$  10  $\frac{3}{4}$   
und 1  $\mathcal{M}$  25  $\frac{3}{4}$

Glatte ganzwollene Popeline in allen Farben, Meter 1  $\mathcal{M}$  15  $\frac{3}{4}$  u. 1  $\mathcal{M}$  25  $\frac{3}{4}$   
Glatte corps- und glanzreiche Mohairs glacês, Meter 75  $\frac{3}{4}$   
Glatte und schmalgestreifte kräftige Fancy Cords, Meter 75  $\frac{3}{4}$   
Ballgriffige, glanzreiche glatte Guipires-Mozambiques, Meter 75  $\frac{3}{4}$   
Geflüster bedruckte Jaconas und Organdy, Meter 40, 50 und 60  $\frac{3}{4}$   
Vorzüglich ächte bedruckte Percales, Meter 30  $\frac{3}{4}$   
Mühlhäuser bedruckte Kleider-Cretonne, Meter 50  $\frac{3}{4}$   
Geflüster garantiert waschfähige farbig gestreifte und feincarrirte Crêpes u. Zephyres, Meter 60  $\frac{3}{4}$

### Baumwollenstoffe.

Weiße façonnirte Doppel-Piqués, geraucht und ungeraucht, Meter 80  $\frac{3}{4}$   
Weiße, ganz schwere, gerauchte Trioot fort molleton, Meter 95  $\frac{3}{4}$   
Bettzeuge in besten bairischen und Nordhäuser Qualitäten, Meter 45, 50, 60, 70, 80, 90  $\frac{3}{4}$   
Shirtings, englisches und deutsches Fabrilat, Meter 20—100  $\frac{3}{4}$

Dowlas (GendensZuch) in 20 Nummern, Meter von 30—90  $\frac{3}{4}$   
Als Specialität: Amerikanische Pelz-Piqués und Shirtings (Wamsutta mills), direct importirt, das Beste und Feinste, was in Baumwoll-Geweben existirt.

### Leinen- und

Jacquard-Desert-Servietten, 32 Ctm., gefranzt, rein Leinen, Dgd.  $\mathcal{M}$  3,25.  
Damast-Thegedede, 135 Ctm., gefranzt, einchl. 6 Serv., 32 Ctm., rein Leinen  $\mathcal{M}$  5,25.  
Damast-Tischdecken, 112 Ctm., ächt chamois, rein Leinen, vorzügl. Dual, 2  $\mathcal{M}$   
Damast-Tischtücher, 135 Ctm., rein Leinen, vorzügl. Dualität, 3  $\mathcal{M}$  50  $\frac{3}{4}$   
Damast-Tischtücher, 125 Ctm., rein Leinen, extrafeine Dualität, 4  $\mathcal{M}$

Tafelzeuge.  
Damast-Tischtücher, 168 Ctm., rein Leinen, extrafeine Dualität, 6  $\mathcal{M}$   
Leinen, schlesische, sächsische und irische Qualitäten, Meter 50—350  $\frac{3}{4}$   
Zaßentücher, schlesische, sächsische und englische Fabrilate, Duzend in rein Leinen 3,00 bis  $\mathcal{M}$  30,00, in Shirting von  $\mathcal{M}$  1,00 bis  $\mathcal{M}$  3,00.  
Feine Battist-Zaßentücher in hübschen Cartons; reizendes Weihnachts-Geschenk!

### Tücher.

Ganzwollene gestrickte Kopftücher 1  $\mathcal{M}$ , 1  $\mathcal{M}$  25  $\frac{3}{4}$  und 2  $\mathcal{M}$   
Fantasie-Tailentücher in verschiedenen Genres 1  $\mathcal{M}$  50  $\frac{3}{4}$ , 2  $\mathcal{M}$  25  $\frac{3}{4}$ , 2  $\mathcal{M}$  50  $\frac{3}{4}$   
Starkwollige Umschlagetücher, 195 Ctm. groß, 6  $\mathcal{M}$  und 6  $\mathcal{M}$  75  $\frac{3}{4}$

## Damen- und Kinder-Winter-Paletots.

Das System meiner einzig hier am Platze bestehenden Fabrik sichert meiner geehrten Kundschafft 25 bis 30 Procent billigere Preise als solche jede Concurrenz bieten kann.

Regen-Mäntel in Radform zu Markt 4,50, 5, 6, 7, 8, 9 bis 20.  
Regen-Mäntel in Paletotform zu Markt 5, 5,50, 6, 7, 8, 9 bis 26.  
Regen-Mäntel in Gabelodform zu Markt 7, 8, 9, 10, 11, 12 bis 30.  
Herbst-Paletots in Chevot zu Markt 8, 9, 10, 11, 12 bis 20.  
Paletots in engl. Double zu Markt 8, 9, 10, 11, 12 bis 20.  
Paletots in Satin Double zu Markt 10, 11, 12, 13, 14 bis 30.  
Paletots in Nacher Double zu Markt 12, 13, 14, 15, 16 bis 45.  
Paletots in Diagonal zu Markt 10, 11, 12, 13, 14 bis 50.

Paletots in Mouffe (schwarz und couleur) zu Markt 12, 13, 14, 15, 16 bis 50.  
Paletots und Mantellets in Fantasie-Stoffen, schwarz und couleur, in Seide und Sammet, mit ächtem Fell-Futter und Besatz bis zu 150 und 200 Markt.  
Kinder-Regen-Paletots in reinwollenen Stoffen von 3 Markt an.  
Kinder-Herbst- u. Winter-Paletots, alle Größen in reichhaltiger Auswahl von 5 Markt an bis zu den hochgelegantesten Fäden in allen Farben.  
Kinder-Zäckchen von Markt 1,50 an.

Lavalieres, seidene Damen- und Herren-Tücher zu allen Preisen,

Schürzen in Leinen, Wolle und Seide, als reizende und praktische Weihnachtsgeschenke.

Anfertigung von Costumes in schönen Dessins, sauber und zu mäßigen Preisen, auf Wunsch  $\mathcal{S}$  innerhalb 24 Stunden.

Täglicher Eingang von Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison 1878.

Mittwochs Vormittag Verkauf von Resten und Roben knappen Maasses  $\mathcal{S}$  unter Einkaufspreis.

### Lampenschirme

und Lampenschleier in größter Auswahl zu billigsten Preisen.  
G. E. Krause, Leipziger Thurm.

Besten ächten Franzbranntwein mit und ohne Salz, als stärkende Einreibung bei Rheumatismus, Erkältungen u. s. w., ganz besonders aber zur Beförderung des Haarwuchses empfohlen

Helmbold & Co.,  
Halle a/S., Leipzigerstrasse 109.

Die mechanische Seid- und Stiefelfabrik  
C. Rosenthal, Poststr. 10,  
empfiehlt

Rinderfüßschuhe . . . a 0,75.  
Mädchenfüßschuhe . . . a 1,00.  
Damenfüßschuhe . . . a 1,25.  
Serranfüßschuhe . . . a 1,50.

Alle Sorten Pelzwaaren sind billig zu haben bei  
Gedr. Zuber,  
gr. Ulrichstr. 52 u. Leipzigerstr. 1.

Julius Meyer, Uhrmacher,  
Markt 21, im Hause des Hrn. Kaufmann Werther,  
empfiehlt sein reich sortirtes Lager  
aller Gattungen Uhren.  
Allein-Verkauf der vorzüglichen Uhren von A. Eppner & Co.  
in Silberberg.

Christian Voigt,  
Pelzwaaren-Lager eigener Fabrik,  
Schmeerstrasse,  
empfiehlt

Reise-, Geh- und Hauspelze, Damengarnituren in allen Pelzarten von den feinsten bis zu den geringsten, Fussaetze, Fuskörbe, Pelzstieppiche, Jagdmuffe, Pelzhandschuhe in Glace und Baschleder u.  
Größte Auswahl in Zobel- und Nörzgarnituren.

Das  
Korb-, Galanterie- u. Spielwaaren-Geschäft  
von Gustav Reiling, Schmeerstr. 12.  
ist gut assortirt und gütiger Beachtung bestens empfohlen.

Rosinen, a  $\mathcal{M}$  30  $\frac{3}{4}$ , empfiehlt  
C. F. Büntsch, am Markt.  
Wasserleitungshähne reparirt  
A. Melcher, Gelbgießer, Schmeerstr. 30.

Anlage 275 000 Exempl.!

### Für jeden Hausstand.

Moderne, illustrierte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten pro Quartal nur  $\mathcal{M}$  1,25.  
Illustr. Frauenzeitung, Ausgabe der Modewelt mit Unterhaltungsblatt und Modestoffen pro Quartal nur  $\mathcal{M}$  2,50  
pünktlich frei ins Haus durch  
Max Koestler,  
Poststraße.  
Probeprospekt gratis.

Anlage 275 000 Exempl.!

Von heute ab verkaufe Dr. 44, Java-Decke u. Habana-Eintage für 47 Markt, Stück 5 Fig.

Moritz Bellson, am Markt.  
Ein noch gut erhaltener Truceau zu kaufen gesucht. Preise und Preisangabe in der Annoncen-Expedition von W. Friedl niedezulegen. (Z. 4861.)

Für den Inzeratenteil verantwortlich:  
M. Hoffmann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse.